



ST.PETRUS Aktuell

Ausgabe 289
April 2026

Ostern enthüllt den ganzen Plan
göttlicher Liebe und durchbricht alle
Grenzen der Zeit.

Alfred Kardinal Bengsch



Im/Puls der Zeit Frieden

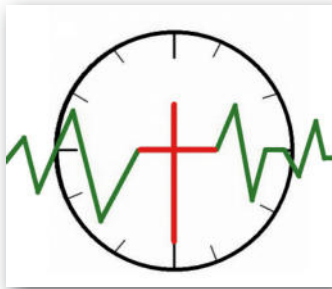
Immer wenn ich neue Schlagzeilen von den Kriegen und Gewaltkonflikten in der Welt höre, wünsche ich ihn mir, den Frieden. Um ehrlich zu sein, als Kind und Jugendliche vor etwa 10-15 Jahren hätte ich nicht gedacht, dass das Thema Krieg und der Wunsch nach Frieden heute wieder so präsent sein wird. Vielleicht war das naiv, aber ich hatte die Vorstellung, dass sich Konflikte heutzutage auch ohne Waffen lösen lassen. Doch die Realität zeigt uns, wie zerbrechlich Frieden ist und wie sehr wir ihn brauchen.

Doch was ist Frieden eigentlich? Eine Geschichte, die ich vor ein paar Jahren auf einem Ministrantenwochenende gehört habe, gibt darauf eine berührende Antwort:

Die Geschichte handelt von einem König, der einen Preis in seinem Land ausschrieb und die Künstlerinnen und Künstler aufforderte, den Frieden zu malen. Beim König gingen viele Bilder ein. Zwei davon gefielen ihm am besten.

Das erste war ein perfektes Abbild eines ruhigen Sees. Im See spiegelten sich die malerischen Berge, die den See umrandeten und man konnte jede kleine Wolke im Wasser wiederfinden.

Das zweite Bild war ganz anders. Auch hier waren Berge zu sehen, aber diese waren zerklüftet, rau und kahl. An einem der Berge stürzte ein tosender Wasserfall in die Tiefe, der Bäume, Geröll und kleine



Tiere mit sich riss. Keiner, der dieses Bild sah, verstand, wieso es hier um Frieden gehen sollte. Doch der König, der genauer hinschaute, sah hinter dem Wasserfall einen winzigen Busch, der auf der zerklüfteten Felswand wuchs. In diesem kleinen Busch hatte ein Vogel sein Nest gebaut. Dort in dem wütenden Unwetter saß der Muttervogel auf seinem Nest – in perfektem Frieden.

Der König wählte das zweite Bild und begründete das so: „Frieden braucht es nicht dort, wo es keine Probleme und keine Kämpfe gibt. Wirklicher Frieden bringt Hoffnung, und das heißt vor allem, auch unter schwierigsten Umständen und größten Herausforderungen ruhig und friedlich im eigenen Herzen zu bleiben.“

Ich finde, diese Geschichte macht deutlich, dass Frieden nicht die Abwesenheit von Auseinandersetzungen und Herausforderungen ist, sondern dass es darum geht, in diesen Situationen ein Nest des Friedens zu finden. Sei es durch ein Lächeln, in dem Hoffnung und Zuversicht steckt oder durch einen bewussten Atemzug statt einer aufbrausenden Antwort in einer hitzigen Diskussion. Daher lade ich Sie ein, Ihr eigenes Nest des Friedens zu finden und mit Ihrem Herzen ein Stück Frieden in die Welt zu tragen.
Jugendreferentin Larissa Legner (Autor der Geschichte unbekannt)

Glaubensvorbild des Monats

Therese Neumann (Resl von Konnersreuth)

Therese Neumann, genannt Resl von Konnersreuth, wurde als Erstes von elf Kindern des Schneidermeisters Ferdinand Neumann und seiner Ehefrau Anna, geb. Grillmeier, am 8. April 1898 in Konnersreuth in Bayern geboren. Ab 1912 arbeitete das Mädchen als Magd auf dem Bauernhof eines Verwandten und führte ab 1915 die Wirtschaft während der Abwesenheit des Hofbesitzers. Nach Löscharbeiten bei einem Scheunenbrand im März 1918 begann Therese zu kränkeln.

Vegetative Beschwerden setzten ein, die zu körperlichen Zusammenbrüchen und Stürzen führten. Ab September 1918 begannen Sehstörungen aufzutreten, die sich bis März 1919 zu völliger Blindheit steigerten.

Taubheit und epileptische Anfälle kamen hinzu.

Ab Oktober 1918 litt sie unter Lähmungen, die zu Bettlägerigkeit und Arbeitsunfähigkeit führten.

Therese musste jahrelang gepflegt werden. Ab Dezember 1922 traten zusätzlich Schluckbeschwerden auf. Erst 1923, am Tag der Seligsprechung von Therese von Lisieux, die sie sehr verehrte, konnte sie plötzlich wieder sehen. 1925, am Tag der

Heiligsprechung, verschwanden auch die Lähmungen.

Ab Februar 1926 zeigten sich bei Therese Neumann die Stigmata, die Wundmale Jesu, sowie Blutungen aus den Augen an Freitagen und besonders an Karfreitagen, an denen die Stigmata besonders deutlich in Erscheinung traten und sie die Passion Christi erlebte. Ab 1926 soll sie außer der heiligen Kommunion weder gegessen noch getrunken haben, was



Therese Neumann im Jahr 1926

öfters Tag und Nacht überwacht wurde. Seit diesem Zeitpunkt hatte sie regelmäßig Visionen von vorwiegend biblischen Szenen des Neuen Testaments. Fritz Gerlich, ein evangelischer Journalist aus München, wollte, wie er sagte, den Schwindel aufdecken und besuchte sie. Ganz verwandelt kehrte er nach Hause zurück und konvertierte zum katholischen Glauben. Die Wundmale

Jesu trug Therese bis zu ihrem Tod am 18. September 1962. Das Seligsprechungsverfahren ist eingeleitet.

Gisela Geiger (Quelle: Wikipedia, Kalenderblatt von Radio Horeb)

Unsere Osterkerze 2026

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

So lautet die Jahreslosung 2026, die aus der Offenbarung des Johannes stammt.

In der Natur können wir dieses Schauspiel jeden Frühling wieder aufs Neue beobachten. Da sprießen überall die Knospen aus der Erde, die Büsche und Bäume bekommen neue, zunächst winzig kleine Blättchen – alles beginnt zu wachsen und zu ergrünen. So auch auf der diesjährigen Kerze. Eine geöffnete Hand. Sie hält das noch zarte Pflänzchen, an dem bisher lediglich zwei Blätter wachsen. Wie es weitergeht? Alles noch offen. Und auch in unserer Kirche steht das Zeichen auf „alles neu“. Durch sinkende Katholikenzahlen und den zu erwartenden Rückgang an pastoralem Personal beginnt auch bei uns ein Prozess der Wandlung – für eine Kirche der Zukunft. Entscheidungen, die unsere Kirchengemeinde auch in den kommenden Jahren einen lebendigen Ort bleiben lassen, dürfen getroffen werden.

Lassen wir das zarte Pflänzchen wachsen, sorgen wir für gute Bedingungen und haben wir Zuversicht und Hoffnung, dass Gott alles in die richtigen Bahnen lenken wird.

Simone Bossert



Foto: Claudia Lammert

*Unsere Osterkerze
2026*

*Es gibt nichts, was du tun kannst,
dass Gott dich mehr liebt.
Und es gibt nichts, was du tun kannst,
dass Gott dich weniger liebt.*

Rich Mullins

Die Welt wird auf den Kopf gestellt

Der Herr des Himmels und der Erde

Opfert sich
Aus freiem Willen

Stirbt für uns den Tod am Kreuz
Schuldlos

Schenkt uns dadurch Erlösung
Bedingungslos

WAS FÜR EIN TAUSCH!
WAS FÜR EINE LIEBE!

Ingrid Harsch



Gebetsaktion Medjugorje

Seher Ivan Dragičević aus Medjugorje äußert sich zur aktuellen Situation:

Liebe Brüder und Schwestern, wir leben in einer Zeit, in der die Nachrichten fast täglich von Kriegen, Spaltungen und Unruhe berichten. Die Namen von Ländern, Bündnissen, Interessen und mächtigen Menschen werden genannt... aber hinter jeder Nachricht stehen Menschen – Familien, Kinder, Mütter, die weinen.

Die Gottesmutter spricht in ihren Botschaften nicht politisch. Sie analysiert keine Strategien oder militärischen Pläne. Ihre Botschaft ist einfach, aber zugleich sehr tief: „Friede, Friede, Friede – und nur Friede.“ Das ist kein Slogan. Es ist der Ruf einer Mutter.

Der Krieg beginnt im Herzen

Die Gottesmutter lehrt uns, dass der Krieg nicht an Grenzen beginnt, sondern im menschlichen Herzen. Er beginnt, wenn die Vergebung verschwindet. Er beginnt, wenn der Stolz Besitz vom Menschen ergreift. Er beginnt, wenn der Mensch Gott vergisst.

Heute sehen wir Konflikte in der ganzen Welt – vom Nahen Osten bis nach Europa, von Spannungen zwischen Nationen bis hin zu Spaltungen innerhalb von Familien. Doch die Gottesmutter führt uns zurück zum Anfang: Der Friede beginnt in mir. Wenn in mir kein Friede ist, wie

kann dann Friede in der Welt sein?

Gebet und Fasten – Waffen des Friedens

Mehrmals hat die Gottesmutter gesagt, dass sogar Kriege durch Gebet und Fasten aufgehoben werden können. Das ist eine geistliche Logik, die über die Politik hinausgeht. Die Welt glaubt an die Macht der Waffen. Der Himmel glaubt an die Kraft eines knienden Herzens. Wenn eine Familie gemeinsam betet, fallen Mauern.

Wenn ein Volk fastet und sich bekehrt, verändert sich das geistliche Klima.

Vielleicht können wir nicht zwischen Ländern verhandeln, aber wir können:

- den Rosenkranz für den Frieden beten
- für die Bekehrung der Welt fasten
- denen vergeben, die uns verletzt haben

Das ist unsere Verantwortung.

Frieden als persönliche Entscheidung

Die Gottesmutter ruft uns nicht dazu auf, Beobachter zu sein. Sie ruft uns dazu auf, Träger des Friedens zu werden. In einer Welt voller Lärm sucht sie die Stille. In einer Welt voller Hass sucht sie die Liebe. In einer Welt voller Angst sucht sie das Vertrauen auf Gott. Die Kriege unserer Zeit zeigen, wie schwach der Mensch ohne Gott ist.

Aber sie zeigen auch, wie sehr die Welt nach Zeugen des Friedens hungert.

Was bedeutet das für uns heute?

Das bedeutet:

- keinen Hass mit unseren Worten zu verbreiten
- Nationen und Menschen nicht vorschnell zu verurteilen
- für alle zu beten – auch für jene, die wir nicht verstehen
- in unseren Familien eine Kultur der Vergebung aufzubauen

Denn wenn in unseren Familien der Friede herrscht, beginnt sich auch die Welt zu verändern.

Euer Ivan Dragičević (Übersetzung der Gebetsaktion aus dem Englischen – eingesandt von unserem Gemeindemitglied Petra Weiß)

Mehr zur Gebetsaktion finden Sie unter <https://www.gebetsaktion.at>

Medjugorje ist eine Ortsgemeinschaft der Großgemeinde Čitluk im Südwesten von Bosnien und Herzegowina. Es liegt etwa 30 km südwestlich von Mostar und 16 km von der Grenze zu Kroatien in der Herzegowina.

Medjugorje ist ein international bekannter römisch-katholischer Wallfahrtsort, in dem seit 1981 sechs Kindern bzw. Jugendlichen nach ihren eigenen Angaben die Gottesmutter Maria erschienen sein soll und der jährlich von schätzungsweise bis zu einer Million Pilgern besucht wird. Diese längste und größte Serie von Marienerscheinungen in der Geschichte des Katholizismus hat zu innerkirchlichen und außerkirchlichen Diskussionen geführt. Wallfahrten sind seit 2019 auf Anordnung von Papst Franziskus offiziell erlaubt, wobei die Entscheidung des Papstes nicht als Anerkennung der Visionen zu verstehen ist, sondern angesichts des „beträchtlichen Zustroms nach Medjugorje und der reichen Früchte der Gnade, die daraus entstanden sind“ seelsorglich motiviert ist. Im Jahr 2024 erteilte der Papst auch seine Zustimmung zur Marienverehrung, ohne die sogenannten Botschaften und Visionen als übernatürlich anzuerkennen.

(Quelle: Wikipedia)

Das Gebet verbindet die Seele mit Gott.

Juliane von Norwich

Wie andere Länder Ostern feiern

Dass Jesus vor 2 000 Jahren von den Toten auferstanden ist, hat Menschen durch alle Generationen bewegt und verändert. Bis heute feiert man Ostern auf der ganzen Welt. Es ist das wichtigste Fest der Christen, bei dem sich unterschiedlichste Traditionen eingebürgert haben. Und während die einen einfach nur nach Ostereiern suchen und ihre freien Tage genießen, feiern andere, dass der Tod durch Jesus seine Macht verloren hat.

Mit stimmungsvollen und teils eigenartigen Bräuchen feiern Menschen in verschiedenen Ländern der Welt Ostern:

In **Russland** warten die Christen die ganze Nacht hindurch auf den Ostersonntag. Wenn um Mitternacht die Auferstehung durch Glockenläuten angekündigt wird, ziehen die Menschen mit Kerzen, Fackeln und Gesang in die Kirche. Der Gottesdienst dauert die restliche Nacht an, bis in die Morgenstunden. Danach wird gemeinsam gefrühstückt.

Am Ostersonntag begrüßt man sich in Russland mit drei Küsschen auf die Wangen und dem Gruss «Христос Воскресе» – auf deutsch: «Christus ist auferstanden». Die Kürzel XB finden sich auch als Verzierung auf den dort üblichen roten Ostereiern oder dem traditionellen Osterkuchen.

In **Mexiko** sind die Tage vor dem Ostersonntag besonders anschaulich. Am Karfreitag stellen die Menschen in realistischen Prozessionen nach, wie Jesus

einst sein Kreuz durch die Straßen Jerusalems trug und dabei zusammenbrach. Am Samstag schmücken die Menschen ihre Straßen mit bunten Girlanden aus Krepp- und Toilettenpapier. Im Laufe des Tages werden dann Pappmaché-Figuren, die den Teufel darstellen, öffentlich angezündet und verbrannt. So wird der Sieg über das Böse gefeiert. In manchen Orten tanzen Männer mit indianischem Kopfschmuck zum Klang von Flöten und Trommeln durch die Straßen.



Bild von Regina Basaran auf Pixabay

In Russland schenkt man sich traditionell rote Eier zu Ostern

Am Ostersonntag dürfen Kinder in **Finnland** mit allem, was sie finden, so viel Krach wie möglich machen. Das soll die stille Zeit zwischen Karfreitag und Ostersonntag beenden und deutlich machen, dass der Tod besiegt ist und durch Jesus das pure Leben gekommen ist.

Um die Erde nicht zu stören, lief man früher an Karfreitag in **Wales** nur barfuß durch die Straßen. Mittlerweile sind die Waliser dazu übergegangen, am Ostersonntag kurz vor Sonnenaufgang in einer Prozession auf einen Hügel zu steigen. Dort warten sie auf den Sonnenaufgang, der die Auferstehung und das Leben symbolisiert und die Dunkelheit des Todes überwindet. Wer es schafft, macht hierzu vor Freude drei Purzelbäume.

In **Italien** ziehen am Abend des Karfreitags feierliche Prozessionen durch die Straßen. Die Straßenbeleuchtung bleibt aus und die dunkel gekleideten Teilnehmer schreiten langsam mit brennenden Kerzen in den Händen durch die Nacht und sprechen Gebete im Gedenken an den Tod Jesu.

In manchen Regionen Süditaliens lassen Frauen während des Ostergottesdienstes Vögel in die Freiheit fliegen – so wie

Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Menschen befreit hat.

Obwohl 90 % der Ägypter Muslime sind, wird Ostern als ein Frühlingsfest in ganz **Ägypten** gefeiert. Tatsächlich stammt der Brauch von Osterhasen und bunten Eiern aus der Zeit der Pharaonen. Mit diesen Symbolen wurde die Fruchtbarkeit und das Leben gefeiert, später schlichen sich die heidnischen Zeichen auch in christliche Traditionen. Ägyptische Christen legen am Karfreitag nach einem Trauergottesdienst ein Kreuz auf einen Teppich aus Gewürzen und Blumen. Das symbolisiert die Hoffnung im Tod. Auch die Nacht zum Ostersonntag verbringen die Christen gemeinsam in der Kirche. Das Gotteshaus ist mit weißen Fahnen dekoriert, die ein Zeichen des Siegs und der Auferstehung sind. Bei Sonnenaufgang öffnen die Priester die Türe zum Hauptaltar, als Zeichen, dass durch Jesus der Weg zu Gott frei ist.



In Italien ziehen die Gläubigen am Karfreitag in einer Lichterprozession durch die Straßen (ähnlich wie auf diesem Bild)

Die Karwoche auf den **Philippinen** ist die einzige Woche des Jahres, in der das gesamte Land sein Arbeitspensum herunterfährt. Der Glaube, dass Jesus am Karfreitag um drei Uhr nachmittags gestorben ist, veranlasst Philippinos, zu dieser Uhrzeit alles einzustellen, was sie gerade tun. Autos und Reisebusse bleiben stehen und auch die Kinder müssen ruhig sein und aufhören zu spielen. Um 15 Uhr herrscht also absolute Stille und die Menschen gedenken gleichzeitig schweigend dem Tod Jesu. Im Morgengrauen des Ostersonntags

gibt es Prozessionen, in denen die Szenen der Auferstehung nachgestellt werden, insbesondere die Begegnung der Frauen am Grab mit dem auferstandenen Jesus.

Am Karfreitag nehmen viele Menschen in **Nigeria** lange Fußwege auf sich, um Ostern mit ihren Verwandten zusammen zu feiern. Der Ostersonntag ist dabei der traurigste Tag. Den ganzen Tag lang geht man in die Kirche. Es wird nicht gelacht und es darf nur schwarze Kleidung getragen werden. Überall ist es seltsam ruhig. Es gibt keine Musik und auch die traditionellen Trommeln schweigen.

In der Nacht vom Ostersonntag auf Ostersonntag ändert sich die Stimmung schlagartig. Laut erklingen die Trommeln zusammen mit anderen Musikinstrumenten. Alle tragen weiße Kleider. Traditionell wird in der Nähe von Kirchen und Gebetsstätten noch nachts ein Osterfeuer entzündet. Das wirkt zum Teil mystisch, da es in vielen Dörfern kein elektrisches Licht gibt. Zum Mittagessen geht man nach Hause und feiert gemeinsam mit der Familie. Die Kinder bekommen Geschenke und es gibt ein reiches Festessen, meistens Hühnchen.
Ingrid Harsch (Quelle: <https://www.jesus.ch>)



Und so gratuliert man sich auf der Welt zu Ostern:

*Arabisch: feseh Magied
Chinesisch: Fuhuo Jie Kuai Le
Englisch: Happy Easter
Finnisch: Hauskaa Pääsiäistä
Französisch: Joyeuses Pâques
Hebräisch: Pesach Sameach
Italienisch: Buona Pasqua
Griechisch: καλό πασχα (kalo pas-cha)
Niederländisch: Vrolijke Pasen
Polnisch: Wesołych Świąt
Russisch: Christos woskrese
Portugiesisch: Feliz Páscoa!
Schwedisch: Glad Påsk!
Spanisch: Feliz Pascua!
Tschechisch: veselé velikonoce
Ungarisch: Kellemes Húsvétot*



Einladung zum 104. Deutschen Katholikentag

Vom 13. bis 17. Mai 2026 findet in Würzburg der 104. Deutsche Katholikentag statt. Die Katholikentage gehören zu den größten regelmäßig stattfindenden Ereignissen des kirchlichen Lebens in Deutschland. Sie finden in der Regel alle zwei Jahre in wechselnden Städten statt und bieten Raum für Austausch, Begegnung, Gebet und gesellschaftspolitische Diskussion – offen für Menschen aller Konfessionen und Weltanschauungen. Veranaltet wird der Katholikentag vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in Zusammenarbeit mit dem gastgebenden Bistum – im Jahr 2026 das Bistum Würzburg. Unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“, einem Zitat aus dem Markusevangelium (Mk 10,49), lädt das Treffen dazu ein, sich mit aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen auseinanderzusetzen. Themen wie Frieden und Gerechtigkeit, Klimaschutz,

soziale Verantwortung, Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft und der Wandel der Kirche stehen im Mittelpunkt des Programms.

An den fünf Veranstaltungstagen bieten rund 700 Formate ein beeindruckendes Spektrum: Podiumsdiskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kirche und Zivilgesellschaft, Workshops, Ausstellungen, biblische Dialoge, kreative Mitmachaktionen, interreligiöse Begegnungen, spirituelle Angebote, Gottesdienste, Konzerte, Theater und Kabarett – ergänzt durch den täglichen Abendsegen, die Nacht der Lichter und vieles mehr.

Eine zentrale Rolle spielt die Kirchenmeile in der Würzburger Innenstadt, auf der sich zahlreiche Initiativen, Verbände und Organisationen präsentieren werden. (Quelle: www.katholikentag.de)

Die Messe verstehen – eucharistisch leben

In dieser Rubrik möchten wir einen tieferen Blick auf die Eucharistiefeier werfen. Der Liturgiewissenschaftler und Priester Marco Benini erklärt in seinem Buch „Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen – Eucharistisch leben“, was wesentliche Teile einer Eucharistiefeier bedeuten und vor allem, was sie mit dem Leben der Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Gottesdienstes zu tun haben.

In die Schale gelegt (4)

Die Gabenbereitung ist mehr als eine Überleitung zwischen Wortgottesdienst und Eucharistiefeier. Ihre Geschichte kann ihre besondere Bedeutung erklären.

Ursprünglich brachten die Menschen Brot und Wein sowie andere Gaben für Bedürftige von zu Hause mit. Vom heiligen Augustinus erfahren wir, dass seine Mutter Monika tatsächlich jeden Tag eine Opfergabe zum Altar brachte. In der Papstliturgie um 700 gab es einen eigenen, ausgefeilten Ritus der Gabenbereitung: Der Papst ging zunächst zu den Senatoren auf der einen Seite, dann zu den noblen Damen auf der anderen usw. und nahm die Gaben entgegen. Es muss eine aufwendige und lange Prozedur gewesen sein, weil jeder etwas mitgebracht hatte. Im Mittelalter trat die Geldsammlung an diese Stelle, um etwas Eigenes zum Altar zu bringen (weshalb die Körbchen in die Nähe gelegt wer-

den). In Afrika werden heute neben Brot und Wein ganz vielfältige Gaben des täglichen Lebens nach vorne getragen. Es geht darum, das eigene Leben in die Feier der Eucharistie einzubringen. Das ist der tiefere Sinn der Gabenbereitung. In manchen Gemeinden gibt es den Brauch, am Eingang eine Hostie in die Schale zu legen. Er will rituell umsetzen, dass jeder sich selbst einbringt. Bei einer Gruppenmesse setzte ich einen anderen Akzent: Jeder nahm die Schale mit einer großen Hostie nacheinander eine Zeit lang in die Hand und durfte dabei still Dank und Bitte, Menschen, die ihm am Herzen lagen, oder was jeder zum Herrn hinbringen wollte, betend „in die Schale legen“. Erst dann nahm ich als Priester die Schale und stellte sie – mit all unseren Gebeten, ja mit uns selbst – auf den Altar. Es war eine intensive Feier!

Jenseits der äußeren Form kommt es auf die Haltung an, mit der wir selbst an der Gabenbereitung teilnehmen: Was ich bin und habe, bringe ich zu Gott. Die Heilige Messe hat mit meinem Leben mit seinen Höhen und Tiefen zu tun. So wie es ist, darf es zu Gott, damit er mich wandelt. Ich bin selbst Teil der Eucharistie, und daher ist es nötig, dass ich mich selbst hineingebe in die Feier, in der auch Gott sich für uns gibt.

(Aus: Marco Benini, Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen. Eucharistisch leben. Freiburg/Br: Herder 2024, S. 77 f., in: Pfarrbriefservice.de)

Lehrer der Freude

**Die Sonne scheint für dich – deinetwegen;
und wenn sie müde wird, beginnt der Mond,
und dann werden die Sterne angezündet.**

**Es wird Winter,
die ganze Schöpfung verkleidet sich,
spielt Verstecken,
um dich zu vergnügen.**

**Es wird Frühling:
Vögel schwärmen herbei,
dich zu erfreuen.
Das Grün sprießt,
der Wald wächst schön
und steht da wie eine Braut,
um dir Freude zu schenken.**

**Es wird Herbst,
die Vögel ziehn fort,
nicht weil sie sich rar machen wollen, nein,
nur damit du ihrer nicht überdrüssig würdest.
Der Wald legt seinen Schmuck ab,
nur um im nächsten Jahr
neu zu erstehen,
dich zu erfreuen.
All das sollte nichts sein,
worüber du dich freuen kannst?**

**Lerne von der Lilie und lerne vom Vogel,
deinen Lehrern:
Zu sein heißt,
für heute da sein –
das ist Freude.
Lilie und Vogel sind unserer Lehrer der Freude.**

Søren Kierkegaard

Frühlingssegen

Frühlingssegen wünsche ich dir!
Vogelgezwitscher, Hummelgebrumsel
und Sonnengekitzel.
Ausatmen, Einatmen,
luftig leichter Wind,
erdduftend, hyazinthenschwanger.
Die Fülle der Schöpfung genießen,
staunen und dankbar sein,
das wünsche ich dir!

Agnes Arnold, @allerlei.agnes,
in: Pfarrbriefservice.de

Wir wünschen allen unseren
Leserinnen und Lesern ein frohes
und gesegnetes Osterfest!

Das Redaktionsteam

Wir gratulieren im April...:

... zum 70. Geburtstag

Herrn Marek Kwiatkowski

... zum 75. Geburtstag

Frau Monika Ciociola

Frau Brigitte Pelz

... zum 80. Geburtstag

Herrn Matteo Conte

Herrn Werner Hartmann

Frau Anna Elisabeth Schmidt

Frau Hildegard Schwarz

... zum 85. Geburtstag

Herrn Wolfgang Rüdert

Herrn Alois Schestag

Frau Hildegard Schwarz

... zum 90. Geburtstag

Frau Dr. Maria Borbil

Frau Jozefa Kraiß

*Wir wünschen allen Jubilaren einen schönen Festtag
und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!*

Von Aspergill bis Zingulum

Ein kleines Kirchenlexikon

Wahrscheinlich ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass Gegenstände, Personen oder Riten im Kirchenleben oft ungewöhnliche – meist lateinische oder griechische – Namen haben. Darum stellen wir in dieser Rubrik in loser Reihenfolge Begriffe, Personen und Gegenstände vor. Heute: das Lavabotuch und andere liturgische Tücher

Bei der Eucharistiefeier finden mehrere liturgische Tücher ihre Verwendung. Bei der Gabenbereitung beispielsweise, wäscht sich der Priester symbolisch die Hände und spricht: „Herr, wasch ab meine Schuld, von meinen Sünden mach mich rein“ (daher der Name „Lavabo“ = wasche mich). Eine

Ministrantin oder ein Ministrant reicht ihm danach das **Lavabotuch** zum Hände abtrocknen.

Im Kelch befindet sich – länglich gefaltet – das **Purificatorium**, das Reinigungstuch. Es dient dazu, den Kelch nach der Eucharistiefeier zu säubern.

Auf dem Altar schließlich liegt das **Korporale** (von lateinisch „corpus“ = Körper). Es ist ein quadratisches, weißes, gestärktes Leinentuch, das als Unterlage für Kelch und Hostienschale dient, um herabfallende Hostienpartikel aufzufangen. Daher wird es nur nach innen gefaltet, damit diese nicht auf den Boden fallen. Unsere frühere Mesnerin, Frau Köhler, nannte es deshalb auch „die Windel“.

Claudia Lammel

So sehr hat Gott die Welt geliebt

**So sehr hat Gott die Welt geliebt,
dass Seinen Sohn er gab,
damit, wer seinem Namen glaubt,
das ewige Leben hab.**

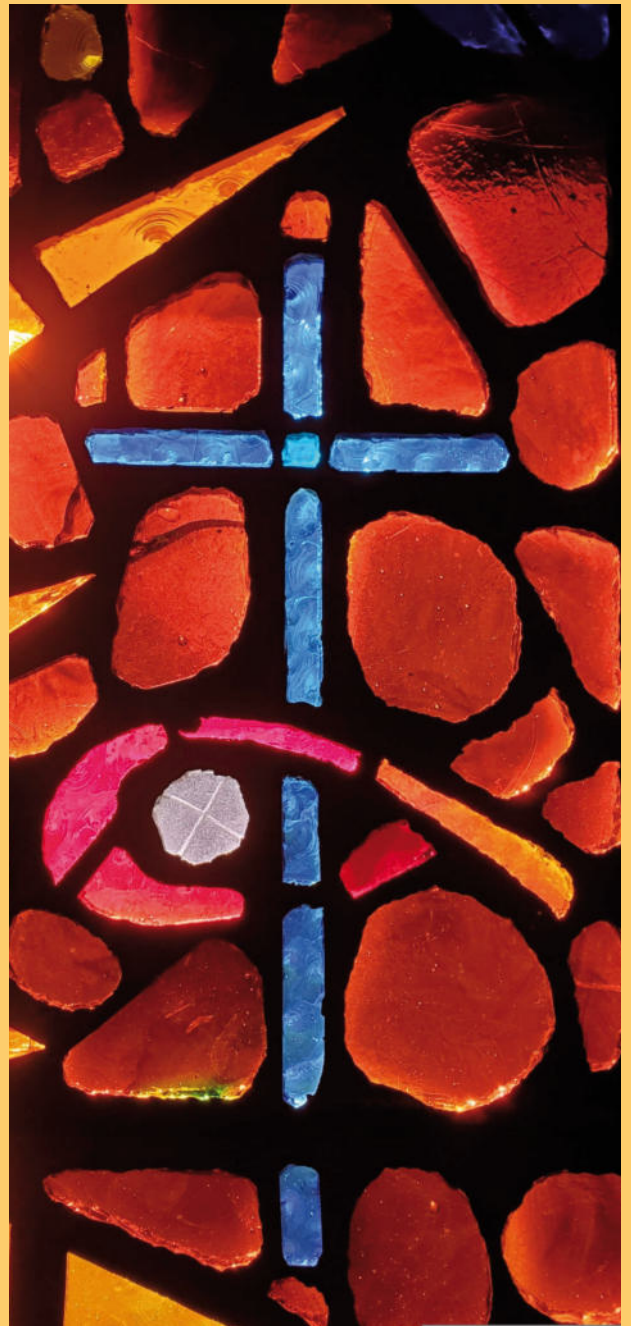
© Liebe, die an sich nicht denkt
und sich nicht selber liebt,
o Liebe, die vom Himmel steigt
und sich für Sünder gibt!

© Liebe, wie nur Gott sie kennt,
und sie uns Menschen zeigt,
und deren Tiefe, Weite, Höh
das Denken übersteigt!

© Jesu, mehre das Verstehn
von deiner Liebe Tat,
dass, wer nur glaubt und kommt und nimmt,
das ewge Leben hat!

© Liebe, die vom Himmel steigt,
ja, dir ergeb ich mich,
um dein zu sein hier in der Zeit
und bleibend ewiglich.

Autor: Unbekannt
Bibelstelle: Johannes 3,16



Zur Bibelstelle Johannes 3,16:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Einheitsübersetzung)

Dieser Vers gilt als Zusammenfassung der christlichen Erlösungsbotschaft und wird auch als „Evangelium im Evangelium“ oder als Evangelium „in nuce“ (zusammengefasst) bezeichnet. In der Musik ist der Bibelvers in verschiedenen Epochen vertont worden.

(Quelle: Wikipedia)

Termine im 2026 (Stand: 10.03.2026)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Grün- donnerstag 02.04.	16.00	Paschamahl für Kinder	Maria Trost
	20.00	Chorprobe	St. Bonifatius Asperg
	20.00	Eucharistiefeier Kollekte: Caritas-Mittagstisch	Maria Trost
Karfreitag 03.04.	09.00	Rosenkranz	Maria Trost
	10.30	Kinderkreuzweg	Maria Trost
	15.00	Karfreitagsliturgie	St. Petrus
Karsamstag 04.04.	14.00	Chorprobe	St. Bonifatius Asperg
	21.00	Osternachtsfeier mit Segnung der Osterspeisen Kollekte: Bischof-Moser-Stiftung im Anschluss Agapefeier	St. Petrus
Oster- sonntag 05.04.	10.30	Festgottesdienst mit Segnung der Osterspeisen Kollekte: Bischof-Moser-Stiftung	St. Petrus
Oster- montag 06.04.	10.30	Gemeinsamer Gottesdienst der Seel- sorgeeinheit, musikalisch gestaltet vom Projektchor St. Petrus Kollekte: Bischof-Moser-Stiftung	St. Bonifatius Asperg
Di 07.04.	19.00	Hobbykreis	Maria Trost
Mi 08.04.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 09.04.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 10.04.	09.00	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Sa 11.04.	14.00	Feierliche Erstkommunion Kollekte: Bonifatiuswerk	St. Petrus
	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 12.04.	10.30	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
Mo 13.04.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 14.04.	19.30	KGR-Sitzung	Maria Trost
Mi 15.04.	17.30	Spaziergang für Mutige	Bushaltestelle Ulmer Straße
Do 16.04.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus
Fr 17.04.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	15.00	Bürgercafé	ÖGZ
Sa 18.04.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 19.04.	10.30	Dankgottesdienst mit Einführung der neuen Ministranten Kollekte: Sr. Gisela Reich	St. Petrus
	11.30	Kirchencafé	St. Petrus
Mo 20.04.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 21.04.	19.00	Hobbykreis	Maria Trost
Mi 22.04.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 23.04.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 24.04.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	12.15	Mittagstisch	Maria Trost
Sa 25.04.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
So 26.04.	10.30	Eucharistiefeier Kollekte: Kirchliche Berufe	St. Petrus
	10.30	Kinderkirche	St. Petrus
	11.45	Tauffeier	St. Petrus
Mo 27.04.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Mi 29.04.	19.00	Vorbereitung Kinderferienwoche	St. Petrus
Do 30.04.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus

Besondere Kollekten der vergangenen Wochen

Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

28.02./01.03.	Caritas-Fastenopfer	141,11 €
06.03.	Weltgebetstag	541,60 €
08.03.	Wohnungsnotfallhilfe	284,65 €



Einladung zur Kinderkirche

Treffpunkt (wenn nicht anders angegeben) jeweils um 10.30 Uhr in St. Petrus

Termine im April 2026:

02.04.	16.00 Uhr Paschamahl für Kinder (Maria Trost)
03.04.	10.30 Uhr Kinder- kreuzweg (Maria Trost)
26.04.	Kinderkirche



Wir hören Geschichten über Jesus, reden über Gott und die Welt,
singen, basteln, malen und feiern.

Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 4 Jahren bis zur dritten Klasse – jüngere
Kinder auch gerne in Begleitung der Eltern – zur Kinderkirche ein.

Zu guter Letzt...



Cartoon: Gerhard Mesters in Image - Arbeitshilfen für Öffentlichkeitsarbeit, Ausgabe 01/2014

Redaktionsschluss für die Maiausgabe: 16.04.2026
Textabgabe bis: 23.04.2026

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |

Telefon 07141 601611 | E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde

St. Petrus: Ingrid Harsch und Claudia Lammel

E-Mail der Redaktion: redaktion@st-petrus-tamm.de

Internet: <https://st-petrus-tamm.de> | Auflage: 150 Stück